

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 23 (2010)
Heft: 1-2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

① BEI ANRUF BUCH Angeli Sachs, Leiterin Ausstellungen am Museum für Gestaltung Zürich, eröffnet am 11. Februar «Global Design» in der grossen Halle. www.museum-gestaltung.ch

Was lesen Sie gerade? Ich lese immer verschiedene Bücher gleichzeitig. Zurzeit als Ausstellungsvorbereitung und für das Begleitbuch vor allem Design- und Architekturbücher, aber auch viele kunsthistorische, kulturtheoretische und soziologische Bände.

Die Ausstellung heisst «Global Design»: Gibt es bereits ein Buch aus dem Designbereich, das den globalen Anspruch erfüllt? Zumindest keines, was mich befriedigt hätte. Aber inspiriert hat mich die Begleitpublikation der Ausstellung «Design for the Other 90%», die 2007 im Cooper-Hewitt National Design Museum in New York gezeigt wurde: Die Ausstellung hat eine andere Perspektive auf Design, zeigt, dass Design in den Gesellschaften, die keinen Zugang zu den westlichen Lebensstandards haben, durchaus eine soziale Rolle spielen kann.

Überzeugt Sie das Buch auch formal? Die Publikation ist auf Recyclingpapier gedruckt, klar strukturiert und mit guten Bildern und Texten bestückt. Es braucht nicht mehr, um mich zu überzeugen. Hö

DESIGN FOR THE OTHER 90%
Cynthia Smith, Cooper-Hewitt, National Design Museum, New York 2007, USD 20.–

② KLEINE WELTEN Kleine, dichte, vieldeutige Szenen. Man sucht. Man verliert sich in Täuschungen. Man lässt sich in die Irre führen. Das Buch «Hannes Binders Vexierbilder», ein Sammelband aus der Serie im NZZ Folio, ist voller Bilderrätsel. Binders Markenzeichen ist der vorge-täuschte Holzschnitt. Seine Zeichnungen leben vom Spiel mit Positiv- und Negativformen. Sie zeigen kleine Szenen aus Literatur, Kunst, Politik und Popkultur. Man sucht darin mit Vergnügen nach Gottfried Kellers Brille oder Le Corbusiers Modulor. Texte erläutern den Zusammenhang zwischen Suchobjekt und Bild. So sucht man bei Gustave Flaubert ein Zitroneneis und fragt sich, was dieses mit dem Schriftsteller zu tun hat.

Was? Flaubert sehnte sich auf einem Kamelritt durch die Wüste nach nichts mehr als nach einem Zitroneneis. Vanessa Danuser

WO IST MAIGRETS PFEIFE?
Hannes Binder, NZZ Libro, Zürich 2009, CHF 36.–

③ SELBST IST DIE ARCHITEKTIN Fordernd der Blick aus den hellen Augen, leicht lächelnd zwar der Mund, doch gefasst und konzentriert das Gesicht. Die Fotografie am Ende des Buchs offenbart viel von Louise «Lux» Guyer. 1894 in Zürich geboren, war sie bekanntlich die erste Schweizer Architektin mit eigenem Büro. Sechzig Bauten realisierte sie, vor allem Wohnhäuser; einige als Bauherrin, die sie vor dem Verkauf selbst bewohnte – wohl um zu prüfen, ob ihre Konzepte aufgingen, und um den Käufern vorzuführen, wie sie die Häuser bewohnen könnten. In der Mitte zwischen «marktschreierischer Modernität und falschem Historismus» habe sich Lux Guyer bewegt, notierten Dorothee Huber und Walter Zschokke 1983 im ersten Buch, das die Architektin wiederentdeckte. Diesen eigensinnigen Mittelweg in die Selbstständigkeit mag Lux Guyer gewählt haben, da sie als Studentin an der ETH nicht zugelassen war. Sie lernte in Kursen skizzieren, entwerfen, Innenausbau oder Ornamentik und begab sich 1919 auf ihre «Grand Tour» von Paris über Florenz und London bis nach Berlin, wo sie Gehversuche als Architektin machte. Briefe an ihre Schwestern zeugen – wie es ein Essay im Buch schildert – von einer starken Ungeduld und Sehnsucht nach Bruch und Aufbruch. Doch 1923 kehrte Lux Guyer nach Zürich zurück; mit leeren Taschen, aber voll Hartnäckigkeit. Das Buch, solid in Essays und Abbildungen, beleuchtet einzelne Aspekte ihres Werks und bietet einen vollständigen, kritischen Werkkatalog. RM

LUX GUYER (1894–1955). ARCHITEKTIN
Sylvia Claus, Dorothee Huber, Beate Schnitter (Hg.), gta Verlag, Zürich 2009, CHF 54.–

④ HOCHPARTERRE BÜCHER Das neue Jahr hat begonnen. Zeit, um kurz zurückzublicken: Im Vergleich zum Eröffnungsjahr konnte Hochparterres Buchhandlung 2009 weiter zulegen.

Das verdanken wir unserer treuen Stammkundschaft. Inzwischen ist auch unsere Internetseite online und es trudeln Bestellungen aus der ganzen Schweiz ein. Einen Schweiz-Bezug haben auch die fünf Buchtitel, die sich 2009 am besten verkauft haben. Alles Publikationen über oder von Schweizer Architekten oder zumindest von Schweizer Verlagen. Hanspeter Vogt

BESTSELLER 2009

- > El Croquis: Christian Kerez. Madrid 2009, CHF 98.–
- > Hubertus Adam: Wo ist zu Hause, Mama? Patrick Gmür Architekten 1990–2009. Niggli Verlag, Sulgen 2009, CHF 78.–
- > Thesen/Methoden/Bauten. Stauer Hasler Architekten. Niggli Verlag, Sulgen 2009, CHF 88.–
- > Köbi Gantenbein/Marco Guetg: Himmelsleiter und Felsenthermen. Architekturwandern in Graubünden. Rotpunkt Verlag, Zürich 2009, CHF 49.–
- > Typologie+. Innovativer Wohnungsbau. Birkhäuser Verlag, Basel 2009, CHF 129.–

> www.hochparterre-buecher.ch

⑤ DIE LANGE ERZÄHLUNG Der Architekt Bruno Giacometti ist ein grosser Erzähler. Er hat ein phänomenales Gedächtnis, auch noch als Hundertjähriger, und die Gabe, Anekdoten mit den grossen Bögen zu verbinden. In einem Interview erzählt er Felix Baumann, dem ehemaligen Direktor des Kunsthause Zürich, aus seinem Leben. Beide verbindet Alberto Giacometti: Der eine ist der jüngste Bruder, der das Werk des Künstlers zusammenhielt; der andere ist der Präsident der Alberto Giacometti-Stiftung. Und so kreist das Interview, das über vierzig Stunden dauerte, immer wieder um Werk und Person Albertos. Fliegt dann aber aus zu den Erinnerungen ans Bergell, wo Bruno 1907 zur Welt kam und wo die Haustypen stehen, die seine Arbeit als Architekt in und um Zürich bemerkenswert machen: Spital, Schulhäuser, Wohnsiedlungen in der Art der heiteren Moderne, wie sie in der Schweiz der Fünfzigerjahre wichtig war. Bruno ist ein nüchterner Erzähler. Er berichtet fakten- und detailreich, geizt aber mit Interpretationen sowohl der Kunst seiner Brüder Alberto und Diego als auch seines eigenen Werks. Immerhin wissen wir nun, dass Alberto Giacometti kein Interesse an Architektur hatte, an zeitgenössischer schon gar nicht, und sich gegen ein Flachdach wehrte,

bis 7. März 2010

«Der Schatz am Zugersee» Die Sammlung Ilya und Emilia Kabakov Modell eines Sammlungsarchivs

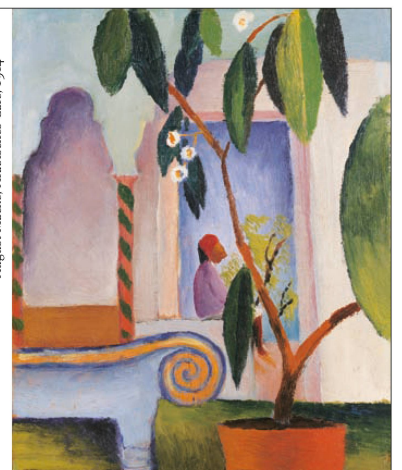
freier Eintritt

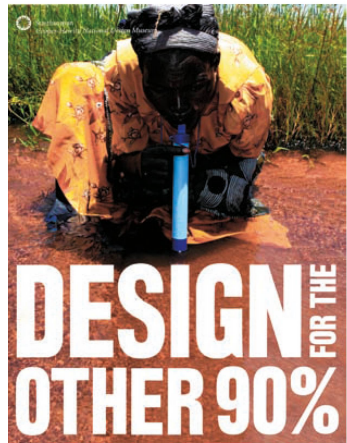
Gerstl – Hoffmann – Kalvach – Klimt – Kokoschka – Moser – Schiele – Wotruba | Dix – Jawlensky – Kirchner – Klee – Macke – Marc | Gleizes – Gris – Toulouse-Lautrec – Villon u.a.

Dorfstrasse 27 | CH – 6301 Zug | Telefon 041 725 33 44 | www.kunsthausezug.ch
Dienstag bis Freitag 12–18 h | Samstag / Sonntag 10–17 h | Montag geschlossen

Kunsthause Zug

August Macke, Arabisches Café, 1914





03_



HOCH PART ERRE

05_☆☆



01_☆☆☆



02_☆☆☆



04_☆☆☆



das Bruno auf sein Atelier in Maloja stellte. Ein Interview ist eine quicklebendige Art, Architektur- und Kunstgeschichte zu erzählen. Und wer es eher mit nüchternen Fakten hat, den wird das detaillierte Werkverzeichnis freuen, das Roland Frischknecht zusammengestellt hat. 6A

BRUNO GIACOMETTI ERINNERT SICH

Gespräche mit Felix Baumann. Mit einem Werkverzeichnis der Bauten von Bruno Giacometti von Roland Frischknecht. Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2009, CHF 39.90

05_ DIE VERSCHWUNDENE INSEL Die Bürger hatten keinen Pass, sondern einen «behelfsmässigen Personalausweis». Die Parlamentarier, die sie nach Bonn entsandten, durften dort zwar parlieren, aber nicht abstimmen; auf den Flughafen der Stadt durften nur Pan Am, British Airways oder Air France starten und landen, nicht aber die Lufthansa. Berlin (West) war ein eigenartiges politisches Gebilde: Eng mit der Bundesrepublik Deutschland verflochten, aber völkerrechtlich kein Teil von ihr. In «Die Insel» zeichnet Wilfried Rott diese Geschichte nach. Es war eine Art «drittes Deutschland» zwischen der Bundesrepublik und der DDR, das im September 1948 mit dem Sturm der Berliner Stadtverordnetenversammlung durch Demonstranten aus sowjetisch verwalteten Betrieben entstand, mit dem Bau der Mauer im August 1961 einen dramatischen Höhepunkt erlebte und erst am 11. Januar 1991 – also drei Monate nach der Deutschen Einheit – mit der ersten Sitzung des Gesamtberliner Abgeordnetenhauses zu Ende ging. Viel war in den letzten Monaten vom Fall der Mauer und vom Ende der DDR die Rede. Von der manchmal dramatischen, oft bizarren Geschichte West-Berlins war dabei kaum die Rede. Wilfried Rotts Buch holt das überzeugend nach. WH

DIE INSEL

Eine Geschichte West-Berlins 1948–1990. Wilfried Rott, Verlag C.H. Beck, München 2009, CHF 42.90

BEWERTUNG

- ☆☆☆☆ Ich gebe es nicht mehr aus der Hand
- ☆☆☆☆ Ich lese es wieder
- ☆☆ Ich stelle es ins Regal
- ☆ Ich lasse es im Tram liegen

Oswald zeigt: Sideboard



Das Sideboardprogramm für den Wohn- und Arbeitsbereich mit viel Platz für Bücher, Ordner, Pläne, Zeitschriften, Geschirr, Gläser, Wäsche, etc.

Hergestellt in diversen Grössen und Kombinationen mit variablen Einteilungen. Gefertigt in filmbeschichteten Sperrholzplatten und mit Alu-Schiebern.

Design: Silvio Schmed

Verlangen Sie unsere Prospekte, besuchen Sie den Ausstellungsraum oder unsere Homepage.

Ph. Oswald
Schreinerei und Innenausbau AG
Telefon +41 44 852 55 00
E-mail info@ph-oswald.ch
www.ph-oswald.ch